



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Geistliche Labung/ oder Speiß der Seelen

Bueckelius, Johannes

Paderborn, 1630

Das 20. Cap. Es muß die Meynung nicht zweyfach seyn/ sondern
aufrichtig.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-46307](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-46307)

jagen will: vnd daß auch ein kleines
Mäußlein einem Löwen Freundt: o-
der Feindschafft erzeigen könne. Wer
sichet nicht/ daß vmb der Menschlich-
keit willen in vnserm thun vnd lassen
nichts beständiges ist vnter der flach
Sonnen.

Das XX. Capittel.

Daß die Meynung nit zwey-
faltig seyn müsse/sondern
aufrichtig.

Es ist nunmehr in der Welt so
weit kommen/daß auch die Kin-
der wissen Duppelheit im re-
den zu gebrauchen: dermassen/ daß
man bey nahe keinem mehr glauben
darff. Ist jemandt/der etwas gesehen
oder gehört hat/ oder etwas weiß/vnd
darnach gefragt wirdt: laugnet ers/

vnd

vnd verstehet darunter / er habe es nit
gesehen oder gehört / oder er wisse es
nicht / daß ers anderen sage. Hat je-
mandt etwas gethan/vnd man fraget
darnach: Antwortet er; Nein / vnd
verstehet hier/oder dar nicht. Haben
sie einen Feinde / dem sie nicht wol ge-
wogen seynd/erzeigen sie sich freunde-
lich gegen im/vnd sagen/ Ich erfreue
mich / daß ich euch sehe: dencken aber
in ihrer Meynung / sie erfreuen sich
darumb / weil sie noch ein gut gesicht
haben. Siehe/ wann die Menschen
also doppelt vnter einander handeln;
wo wirdt die Christliche Trew vnd
Redligkeit bleiben! Ach es ist alles
Falscheit vnd Betrug / was in der
Welt vmbgehet: man dienet einander
mit verdeckten Schüsselen. Man
weiß nicht / was man an den Leuten

hat

hat. Darumb hat David recht vnd wol sagen können; daß alle Menschen Lügenhaffig seyn.

Christus unterweiset vns anders/ Matth. 5. Ewere redt sey / Ja/ Ja/ Nein/ Nein: was darüber ist / das ist vom argen. Leget ab die Lügen / sagt S. Paulus/ vñ redet die warheit/ ein jeglicher mit seinem Nechsten / sintemal wir untereinander Glieder seyn. Der weise Mann verflucht vnd vermaledenet solche Menschen/da er also spricht: Wehe den zweyfaltigen Herzen/ vnd den sündigen Leffzen/ vnd den Händen/ die vbelthun/ vnd dem sündiger / der vnter den Leuten auff zweyen Strassen gehet.

Der König David aber lobet vnd preiset die jenigen / die eines auffrichtigen Herzen vnd Munds seyn: vnd

sagt:

sagt: Daß die wohnen werden in der
hütten des Herrn/ nemblich die/ wel-
che da reden die warheit von Herzen /
vñ die mit irer zung nit betrogē habē.

Die also zweyfältig in irem mund
seyn vnd reden / mit den Herzen was
anders meinende/ als die wort leyden:
die sündigen/ oder können zu wenigste
auff dreyerley weiß sündigen.

Erstens wieder sich selbst/wann i-
re eusserliche wort mit der innerlichen
Meynung nit zustimmen vnd obereins
kommen/also daß es anders kan auff-
genommen oder verstanden werden.
Dardurch vnser Nächster betrogen
wird/weil er anders nit weiß/oder ver-
meinet du wöllest ihm sagen das jeni-
ge / wz gemeinlich durch die wort be-
deutet wird. Zum Exempel: du sagst/
du habest das nicht gethan / daß du

Dannoch

dannoch gethan hast / du wissest das nicht / was du dannoch weist : aber du denckest bey dir : Ich habe es nicht gethan / oder ich weiß es nicht / daß ich dir sagen will. Dis heist wider sich selbst sündigen : weil vns die Natur die Sprache verliehen / damit wir vns vnter einander entdecken vnd offenbaren sollen / was wir im Herzen haben : vnd auff diese weiß folgen wir nicht der gemeinen Ordnung der Natur in den Worten.

Zum andern sündigt man also wider seinen Nechsten / wann man seine Wort drehet seinen Nechsten zu betriegen vnter zweysachen Sinn vnd Verstandt : also daß er nicht begreift / was du meinst / weil du dich solcher Wort gebrauchest / die vnterschiedliche ding können bedeuten : darmit du

den

den gemeinen Sinn vnnnd Verstande
der Wort verdrehest. Kan also hiemit
deinem Nechsten vnrecht geschehen:
vnd so desto mehr / wie diese Sünde
größer ist.

Zum dritten sündiget man auch
also wieder G D E Z den HERRN /
wann jemandt einen Ayrde thut / vnnnd
den gemeinen Verstande seiner wort
mit der Meynung verkehrt: vnnnd be-
treugt also den Richter / dem er schul-
dig ist die bloße Warheit zu bekennen.

Also sündigt er auch / wann er seine
Wort verzwicket mit innerlicher re-
striction, vnd frembden Verstandt /
wann er Bekandnuß des Glaubens
thun soll. Malderus ein Bischoff /
vnd hochgelarter Doctor darff sagen /
daß diese zwo Sorten der Menschen
so sehr sündigen / als hetten sie einen

fal.